

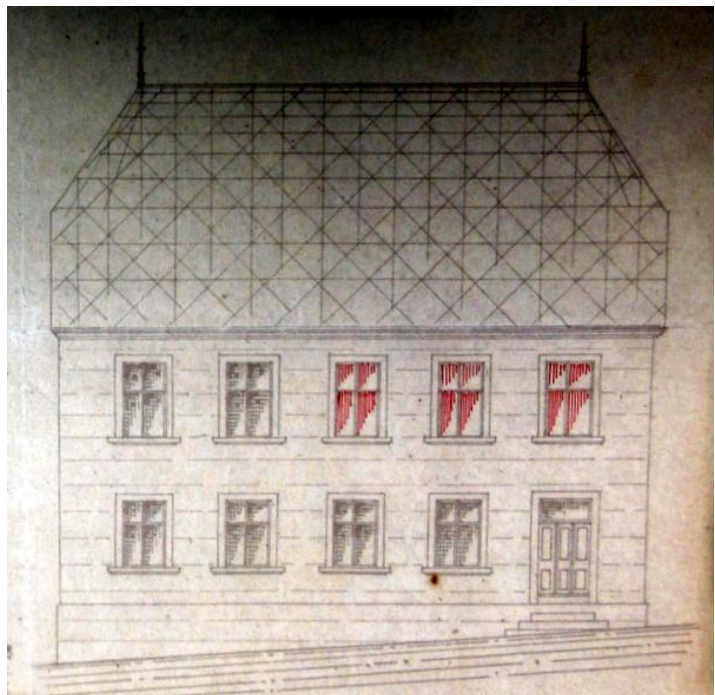
Einführung des Abteilungsunterrichts in Müdesheim

von Günther Liepert

1) Die Schule in Müdesheim

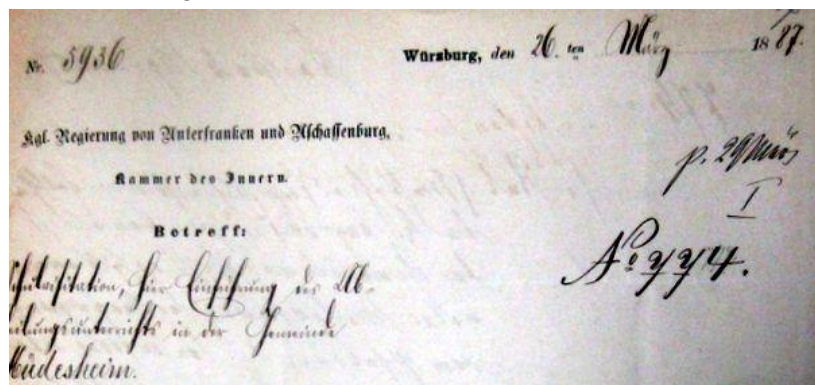
Alten Aufzeichnungen zufolge bestand schon vor 1574 eine Schule in Müdesheim. 1638 wurde im Dreißigjährigen Krieg das sicher nicht großartige Schulgebäude durch ‚Kriegsvölker bis auf den Grund‘ niedergebrannt. Erst 1670 wurde es wieder aufgebaut. Nach einer Rechnung war es nur ein ‚geringes Schulhaus‘. Zu dem Zeitpunkt hatte der Schulmeister 25 Knaben und Mägdlein zur Winterzeit in der Schule, im Sommer keine. Um 1700 scheint ein größeres und schöneres Gebäude errichtet worden zu sein.

Das bis 1900 letzte Schulhaus wurde 1823 unter Pfarrer Vitus Schöppler (*18.7.1774 in Oberweißenbach †15.1.1849 in Ebern) und Lehrer Bernhard Droll errichtet. Von den damaligen Lehrern war er der Bedeutendste. Im Jahr 1813 hieß es: *„Der Schulstand in Müdesheim wird von keinem im Herzogtum übertroffen, da der Lehrer B. Droll ein junger, sachverständiger, sehr geschickter und tätiger Mann ist. Nebst dem Unterricht gibt er sich auch noch mit der Bildung junger Leute, die sich dem Schulfach widmen wollen, ab. Schon viele junge Männer traten aus seiner pädagogischen Schule ins öffentliche Lehramt.“*

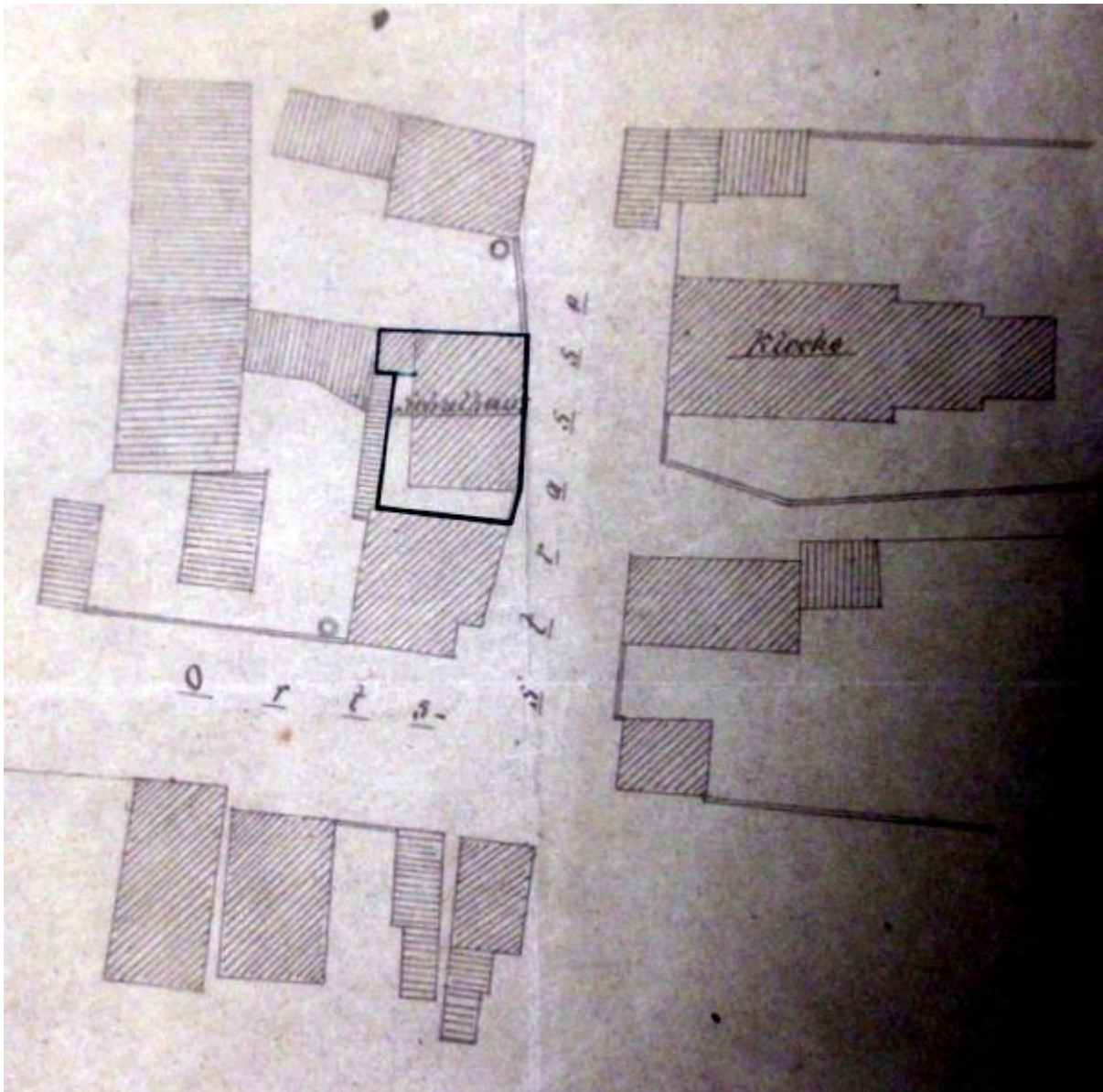


Plan der Schule in Müdesheim

Im Jahr 1840 verdiente Lehrer Bernard Droll (*1782 †5.6.1859) 390 Gulden (fl). Damit verdiente er wesentlich mehr als seine Kollegen im Distrikt Arnstein. Größere Ort wie Büchold (311 fl), Gänheim (335 fl) Schwebenried (342 fl) und Wülfershausen (350 fl) zahlten ihren Lehrern um einiges weniger. Sogar der erste Knabenlehrer in Arnstein erhielt nur 329 fl.¹



Briefkopf der Regierung von Unterfranken von 1887



Lageplan der Schule

Die Bedingungen waren nicht optimal. Bei der Lehrersuche im Mai 1870 wurde bemerkt:²
„Zum Ausschreiben der Pfarrschulstelle Müdesheim ward noch bemerkt, dass das Schulhaus für eine zahlreiche Familie keinen genügenden Raum bietet; auf die Gemeindeschreiberei ist vorerst nicht zu rechnen und die Besetzung kann erst gegen den Herbst hin erfolgen.“

Bei dieser Stellenausschreibung wurde vermerkt, dass der Lehrer fixe Bezüge von 436 fl, dazu auch ca. zwölf Scheffel Korn erhält. Die Gemeindeschreiberei würde mit einer namhaften Summe besonders vergütet. Die Lehrer hatte die Verpflichtung, wenigstens an den Festtagen Kirchenmusik zu spielen und durch einen Musikunterricht die Schüler zu guten Sängern heranzubilden.³

2) Lehrer Philipp Kiesel erhöht seine Unterrichtsstunden

Die Akte über den Abteilungsunterricht beginnt mit einem Brief der kgl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Kammer des Innern, Würzburg, vom 27. Januar 1887 an das Bezirksamt Karlstadt: Hierin wurde vermerkt, dass die kgl. Distriktschulbehörden Visitationsnotate des kgl. Kreis-Schulinspektors bezüglich der Schule in Müdesheim mit dem Hinweis auf die Regierungsentschließung vom 17. November 1876, Schulanzeiger 1876, Seite 290, erstellten. Dazu wurde u.a. festgehalten:



Der Herr Lehrer nimmt sich einen Schüler zur Brust (Fliegende Blätter von 1902)

„Die Schule ist seit Jahren überfüllt und das Lehrzimmer an sich für die Unterrichtserteilung nicht sehr bequem. Da für eine Zahl von zehn bis fünfzehn Schülern die geeigneten Sitzplätze fehlen, die Errichtung einer zweiten Schule aber von der Erledigung verschiedener Vorfragen abhängig ist, erübrigt nichts anderes, als die Einführung des Abteilungsunterrichts so, dass die Ober- und Mittelklasse am Vormittag, die unteren Klassen am Nachmittag in drei Stunden Unterricht erhalten, in den sich, vorausgesetzt, dass die Gesundheitsverhältnisse des Lehrers Kiesel nicht hinderlich sind, beide Lehrer sich darauf einigen.“

Man empfahl der Müdesheimer Lokalschulinspektion, die Klasse in zwei Gruppen aufzuteilen, da sicher war, dass der Gemeinderat den Bau eines neuen Schulhauses kaum auf die Schnelle durchsetzen würde. Aus Raumgründen wurde deshalb empfohlen, sowohl vormittags als auch nachmittags in zwei Abteilungen zu unterrichten.

Die Schulen waren bis 1919 der Kirche unterstellt. In jedem Ort war daher der Pfarrer für die Schule zuständig; für den Schulbereich nannte er sich jeweils ‚Lokalschulinspektor‘. In diesem Fall war dies Adam Joseph Breitenbach (*24.8.1835 in Lohr †7.11.1894), der auch Distriktsrat war. Er war von 1882 bis 1894 in Müdesheim tätig und wohnte an der Linde 12. Es gab bis 1919 den Distrikt Arnstein, der sich von Opferbaum im Osten bis Binsfeld im Westen und von Erbshausen im Süden bis Schwemmelsbach im Norden ausdehnte.

*Mädchen mit Pfarrer
Fliegende Blätter von 1885*



Doch Adam Joseph Breitenbach konnte sich mit diesem Vorschlag, die Schüler in zwei großen Gruppen zu unterrichten, nicht anfreunden. Er beantwortete daher das Schreiben der Regierung einige Tage später mit seinen Ideen:

„Es sind in hiesiger Schule je 12 Bänke je vier Meter lang. In einer solchen Bank finden sicher je acht Schüler der Oberklasse, auch zum Schreiben, ausreichend Platz; in der Vorbereitungs- und ersten Klasse könnten wohl auch neun Schüler in diesen 12 Bänken untergebracht werden. Ja, selbst wenn die Schülerzahl auf 100 stiege, wären noch hinreichend Sitzplätze vorhanden.

Es wird sich aber die Schülerzahl dahier von Jahr zu Jahr mindern. Mit dem 1. Mai d. J. traten 12 aus und 9 ein. 1888 bleibt sich die Schülerzahl gleich. Das folgende

Jahr aber wird sich mit einem Mal um 10 bis 12 mindern und auch in den beiden folgenden Jahren wird noch eine kleine Minderung eintreten, so dass die Schülerzahl sicher bis auf 80 zurückgeht.



Lehrer prüft Schüler
(Fliegende Blätter von 1910)

Wenn nun auch kgl. gehorsame Lokalschulinspektion sich durchaus nicht verschließt der Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit des Abteilungs-Unterrichts, so glaubt sie doch, diese Verhältnisse berichten zu müssen, und konnte sich von der Ansicht der Schul- und Gemeindeverwaltung nicht ganz trauen, dass jede Mehrbelastung der Gemeinde von ihr bitter empfinden würde.

Sollte jedoch die gnädigste Zurücknahme dieser Entschliebung das Wohlgefallen hoher kgl. Regierung nicht finden, so erlaubt sich gehorsame Lokalschulinspektion wenigstens um gnädigste Abänderung dahin zu bitten, dass den beiden Herrn Lehrern wenigstens zwei freie Nachmittage bleiben; denn beide davon haben, wie auch kgl. Distriktsschulinspektor gefunden, sehr fleißig gearbeitet. Herr Lehrer Kiesel aber ist öfter durch Unwohlsein gehindert und würde Schulgehilfe Hofmann bei vorgeschriebener Einrichtung des Abteilungsunterrichts sich sehr bald aufreiben.

Auch ist die Erteilung des Religionsunterrichts durch den Ortspfarrer nicht wohl möglich, da die Filiale Reuchelheim, der Weiler Marbach und Hof Dattensoll häufigere Störungen verursachen. Nicht minder würde die Erteilung des Kommunikanten-Unterrichts durch die Hinwegnahme der freien Nachmittage erschwert.

Gehorsame Lokalschulinspektion stellt daher die Bitte: Kgl. Bezirksamt wolle die Zurücknahme bzw. Abänderung der anliegenden hohen Regierungs-Entschliebung gütigst befürworten.

Hochachtungsvoll – Breitenbach, Pfarrer“



*Lehrer in der Sonntagsschule
(Fliegende Blätter von 1893)*

Als Lehrer waren zu diesem Zeitpunkt Philipp Kiesel und als Personalgehilfe (angehender Lehrer) Johann Victor Müller tätig. Natürlich war Pfarrer Breitenbach bemüht, die kommenden Schülerzahlen herunterzurechnen, denn Freizeit waren sowohl dem Lehrer als auch dem Pfarrer willkommener.

Der Bürgermeister von Müdesheim, im konkreten Fall sein Stellvertreter Rath, bat am 18. Februar 1887 das Bezirksamt in Karlstadt um Unterstützung. Er war der Ansicht, dass in den Bänken mehr Schüler Platz hätten als bisher dort sitzen würden. Es

wäre befremdend, dass man das nicht schon bisher gemacht hätte. Es wäre schon bei früheren Schulvisitationen

aufgefallen, dass die Knaben der Vorbereitungsklasse in qualvoller Enge unmittelbar vor dem Ofen schwitzen und rösten mussten

Da der Gemeindeverwaltung die Gesundheit der Lehrer am Herzen lag, sollten sie nach wie vor zwei freie Nachmittage haben. Bei der letzten Visitation des zwischenzeitlich verstorbenen Kreisschulinspektors wurde angeordnet, dass im Interesse des Lehrers Kiesel und für den Personalgehilfen zwei freie Nachmittage bleiben sollten.



*Der Pfarrer diskutiert mit dem Gemeindeausschuss
(Fliegende Blätter von 1899)*

Der Gemeindeausschuss war der Meinung, es sei wohl am besten, vorausgesetzt, der Abteilungsunterricht würde wirklich eingeführt, dass der Stundenplan ganz nach der Vorschrift des Schulanzeigers von 1877 gefertigt wird.

3) In Müdesheim gibt es eine Vorbereitungsklasse

Wie man sieht, war man in Bayern, zumindest in Müdesheim, bereits so weit, wie es heute wieder gefordert wird: **Einrichtung einer Vorbereitungsklasse**. Es gab damals in kleinen oder ländlichen Volksschulen als freiwillige oder halbpflichtige Vorstufe für vier- bis sechsjährige Kinder, die noch nicht das Mindestalter für die reguläre erste Klasse erreichten, eine Vorbereitungsklasse. Solche Klassen waren lokal üblich, um ganz junge Kinder schrittweise einzuführen, ohne sie direkt in die erste Klasse zu pressen; sie endeten in der Regel mit einem Übergang in die erste Klasse.

Das Bezirksamt Karlstadt schrieb am 21. März 1887 an die kgl. Regierung in Würzburg. Es bat, den Abteilungsunterricht nicht einzuführen, da es im Interesse der Gemeinde liegen würde, dass die Lehrer an zwei Nachmittagen in der Woche frei haben sollten, da sonst die Gefahr groß sei, dass sie des Öfteren krank würden. Da die

Gemeinde Müdesheim keine Gemeindeumlagen erheben würde, so würde

der Schuldenstand von derzeit 2.286 M bei einer Erhöhung der Gehälter weiter ansteigen.



So sahen damals die Schulbänke aus
(Schulmuseum Fladungen)

Daraufhin antwortete der königliche Regierungspräsident von Unterfranken am 26. März 1887:

„Schulvisitation, hier Einführung des Abteilungsunterricht in der Gemeinde Müdesheim

Die Beilagen des Berichts vom 21. lfd. M. folgende mit dem Anfügen zurück, dass dem Antrag der Gemeindeverwaltung Müdesheim um Umgangnahme von der Einführung des Abteilungsunterrichts in der dortigen Schule keine Folge gegeben werden kann, nachdem das Schulzimmer bei 51,75 qm Fläche und 160,53 cbm Luftraum für etwa 76, nicht aber für 96 Schüler den vorgeschriebenen Raum bietet und angesichts dessen unzweifelhaft eine Überfüllung des Schullokalen vorliegt. Dagegen wird mit Rücksicht auf die von der kgl. Lokalschulinspektion dargelegten Verhältnisse die Ausmessung und Verteilung der Unterrichtsstunden nach Maßgabe der Regierungsentschließung vom 20. November 1877, Nr. 26.389 (Schulanzeiger Seite 212) gestattet. Hiernach ist das Weitere anzuordnen.“

Das Bezirksamt leitete das Schreiben am 1. April an die Gemeindeverwaltung Müdesheim mit der Aufforderung weiter, dass sich der Gemeinderat mit dem Lokalschulinspektor ins Benehmen setzen soll, um eine neue Vorlage für die Regierung zu erstellen.

Daraufhin tagte der Gemeinderat am 11. April 1887, wozu dieses Protokoll erstellt wurde:

„Abteilungs-Unterricht für das Honorar für den Lehrer

In heutiger Sitzung wurde in Erledigung der Weisung vom 1. d. M. lfd. Jahres Nr. 774 mit rubriziertem (= oben angegebenen) Betreff mit dem Lehrer Kiesel bezüglich des Honorars für Erteilung des Abteilungsunterrichts in Unterhandlung getreten, und erklärte derselbe, dass er vom 1. November d. J. ab den Abteilungs-Unterricht für das Jahr für einen Betrag von 150 M erteilen wolle, und die Gemeindeverwaltung erklärte sich hierzu einverstanden.“

Es erfolgte die Unterschrift des Beigeordneten Rath und der sieben weiteren Gemeinderäte: Stephan Leppich (*29.6.1851), Valtin Keupp (*14.8.1828 †27.4.1902), Michael Schmitt (*12.3.1829), Johann Schneider (*5.3.1828), Gemeindegassier Johann Sauer (*21.7.1851 †3.1.1939), Adam Rath (*14.1.1838), Georg Schmitt (*6.12.1822).



Gemeinderatssitzung (Fliegende Blätter von 1903)

Anscheinend war der Müdesheimer Bürgermeister längere Zeit nicht im Amt, denn den ganzen Schriftverkehr mit dem Bezirksamt wickelte der Beigeordnete (2. Bürgermeister) Rath ab. Da es in Müdesheim damals sehr viele Familien mit

dem Nachnamen Rath gab, ist eine konkrete Zuordnung sehr schwierig.

Rath übersandte nun am 13. April 1887 dem Bezirksamt den Beschluss des Gemeinderats, die das Schriftstück am 6. Mai an die Regierung weiterleitete. Auch den aktuellen Stundenplan reichte das Bezirksamt an die Distriktsschulinspektion in Arnstein weiter. Diese sandte es mit dem Kommentar an die Regierung in Würzburg, dass der Stundenplan vorschriftsmäßig entworfen und das geplante Honorar den Leistungen entsprechend vereinbart wurde.



Den Lehrern stand damals ein jährlicher Holzbezug zu

Das Jahres-Einkommen eines bayerischen Dorfschullehrers dürfte in dieser Zeit unter achthundert Mark betragen haben. Die Zahlen sind sehr unterschiedlich, weil die Gemeinden für die Lehrerbesoldung zuständig waren und die Lehrer neben ihrem Gehalt noch Zulagen in Form von freiem Holzbezug, Wiesenutzung usw. erhielten. Die Gemeinden waren im Grund sehr arm und hielten sich mit Gehaltserhöhungen sehr stark zurück. Dazu ein paar Zahlen über die Lebensmittelpreise in dieser Zeit: Ein Liter Milch kostete zwanzig Pfennige, ein Kilo Roggenbrot 23 Pfennige und ein Pfund Schweinefleisch etwa eine Mark.

Im Jahr 1891 wurde bei einer Visitation bemängelt, dass im Schulhaus die Abtritte repariert werden müssten. Grundsätzlich sollte jemand gefunden werden, der die Reinigung der Schule übernehmen würde. Diese sollte an den Wenigstnehmenden vergeben werden. Zu dieser Zeit gab es andere Ausschreibungen wie heute: Die Verwaltung setzte einen Preis fest und die Bieter mussten keine höheren Preise, sondern weniger bieten. Wer am

wenigsten bot, erhielt den Zuschlag.



Das Schulhaus in Müdesheim

Im gleichen Jahr wurde bei einer weiteren Visitation der Lokalschulinspektion mit dem Gemeinderat, die am Nachmittag stattfand, bemängelt, dass die kleinen Schüler in den Bänken für die Oberklasse saßen, die für sie wesentlich zu groß seien. Es wurde auch darauf hingewiesen, dass die angeordnete Ventilation und die Vorhänge für die

Schulzimmer noch immer nicht beschafft seien. Auch der

Fußboden müsse endlich ausgebessert werden. Die Reinhaltung des Schulzimmers läge in der Verantwortung des Lehrers, da dieser für diese Aufgabe zwanzig Mark jährlich erhalten würde.

Eigentlich waren sich Lokalschulinspektion und Gemeinderat einig, dass der Abteilungsunterricht nicht mehr abgehalten werden sollte, doch war es für die Gemeinde zu teuer, einen weiteren Lehrer einzustellen. Für die Abschaffung des Abteilungsunterricht wurde im Gemeinderatsprotoll votiert:

„Nicht sowohl wegen Enthaffung der Schulkasse als vielmehr wegen der täglich zunehmenden Verwilderung der Schuljugend, welcher zu viel Zeit zu Müßiggang durch den Abteilungsunterricht gegeben wird.“

Bei der Sitzung des Gemeinderats am 19. April 1891 wurden noch weitere Punkte angesprochen:

- a) Das Schulzimmer enthält einen Luftraum für 86 Schüler.
- b) Die Schülerzahlen werden lt. Auszug aus dem Standesamtsregister in den nächsten Jahren von 87 auf mindestens 69 zurückgehen, da von den jüngsten Jahrgängen das eine oder das andere noch sterben wird. Eine makabre Meinung; doch auf Grund der hohen Kindersterblichkeit zu dieser Zeit wahrscheinlich eine berechtigte Annahme.
- c) Bei den vorhandenen Sitzplätzen von 90 bis 100 glaubte der Gemeindevausschuss, dass kein Neubau der Schule notwendig sei, zumal die Gemeinde erst 1876 über 6.000 M für die Schule verwendete und zurzeit immer noch mit Schulden belastet sei.

Die Schulbehörden gaben zu dieser Zeit Richtsätze bezüglich der Größenklassen der Schule vor. Doch waren die Müdesheimer Optimisten, wie das Protokoll vom 15. Dezember 1891 vermerkt:



Dattensoll aus der Luft (Aufnahme von Klaus Göbel)

„Mit Beginn des nächsten Schuljahres wird bei Fortdauer der Winterschule zu Dattensoll die hiesige Schülerzahl genau auf die den Maßverhältnissen der hiesigen Schule entsprechende, nämlich auf 71, zurückkommen.

Wenn nun auch im Sommer-Semester 1892 wirklich die

Schüler von Dattensoll hinzugerufen werden und dann die Schülerzahl auf 79 steigt, - der gehorsame Gemeindevausschuss erlaubt sich noch zu bemerken, dass unter dem vom Bautechniker Zwanziger angegebenen Maß jenes der Fensternischen zu 9,33 Meter nicht mit eingerechnet ist, - so ist ja gesetzlich überall auf dem Lande in den Sommermonaten Abteilungs-Unterricht, und zwar in der Weise, dass die 2. und 3. Klasse von 7 bis 9 Uhr und die 1. und Vorbereitungsklasse von 9 bis 11 Uhr die Schule besuchen, wodurch einer Überfüllung vorgebeugt ist.

Wollte dann die hohe kgl. Regierung die Gnade haben und für das Wintersemester des Schuljahres 1892/93 nochmals einen Winterlehrer für Dattensoll bestellen, so hätte die hiesige Schule noch 71 Schüler, für welche im hiesigen Schullokal Sitz- und Luftraum genug wäre, danach wird selbst mit den Schülern von Dattensoll das hiesige Schullokal nicht mehr überfüllt werden, da die Schülerzahl dann einige Jahre lang zurückgehen wird, bis unter 70, und zwar in der Weise, dass mit dem 1. Mai 1892 die Schülerzahl sich um 6 und am 1. Mai 1893 nochmals um 6 Schüler mindert.



Es dürfte bei den Gemeinderatssitzungen oft schwer hergegangen sein, bis eine einvernehmliche Lösung erzielt wurde (Fliegende Blätter von 1903)

Deshalb stellt gehorsame Gemeindeverwaltung die ehrerbietige Bitte, kgl. Bezirksamt wolle dahin wirken, dass hohe kgl. Regierung von der Aufstellung eines Schulgehilfen für nächstes Sommersemester gnädigst absehe, für das Wintersemester 1892/93 einen Winterlehrer für Dattensoll aufzustellen und wieder Ganzschule hiesigen Orte einzuführen gnädigst sich entschieße.“

Das relativ weit abgelegene Dattensoll hatte einige Jahrzehnte eine Winterschule, d. h. ein gerade mit der Ausbildung fertiger Lehrer durfte ein halbes Jahr im Winter in Dattensoll Unterricht halten, wo er auch von einer Familie unterhalten wurde.⁴ Es war für die Kinder sehr beschwerlich, bei Schnee und Eis den weiten, damals noch nicht befestigten Weg, zurückzulegen. Vor allem der Heimweg bei Wind und Wetter konnte man den Kindern kaum zumuten.

Der Arnsteiner Distriktstechniker Friedrich Zwanziger (*12.11.1847 †20.1.1898) war für den Bezirk Karlstadt für alle Baumaßnahmen im Arnsteiner Raum zuständig.

In Müdesheim waren die meisten Bürger sehr loyal, doch einige neigten dazu, ihre Pflichten nicht zu erfüllen. Deshalb lud der Gemeindeausschuss am 4. Januar 1892 Beisitzer Georg Michael Sauer, heute an der Linde 10, und Franz Karl Müller (*23.2.1869) mit der gleichen Adresse, die ihre zehn Liter Schulkorn noch nicht geliefert hatten, vor. Sie erschienen auch und erklärten, dass sie das von ihnen verlangte Schulkorn weder natura noch in Geld entrichten wollen. Dabei wurde festgehalten, dass Sauer auch noch für das Jahr 1890 sein Schulkorn noch nicht bezahlt hätte. Der Gemeindeausschuss war sich einig, dass die Leistungen gerichtlich eingeklagt werden.



Das Schulkorn wurde früher in Maß Schaffel abgewogen. Hier ein solches Maß.

Ab dem Winterhalbjahr 1893/94 übernahm Lehrer Bardroff das Einheizen des Schulzimmers. Er erhielt dafür zehn Ster gemischtes Buchen- und Eichenholz sowie hundert Buchenwellen. Das Holz wurde von der Gemeinde kleingemacht zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig wurde Bardroff das überzählige Schulholz für seinen Eigenverbrauch kostenlos überlassen. Der Gemeinderat war bei der Sitzung am 1. Januar 1893 großzügig, weil er Bardroff auch einen Garten in der Au mit der Bedingung überließ, dass er für eine jährliche Vergütung von zehn Mark die Kirchenglocke aufzuziehen habe.

Der Müdesheimer Tüncher Adam Riedmann (*1.6.1849) hatte während der Sommerferien die Aufgabe, das Schulzimmer für einen Betrag von 122 M neu zu tapezieren.



Der Lehrer fragt den Schüler ab (Fliegende Blätter von 1894)

Bei der Jahresauftakt-sitzung 1894 am 22. Januar wurde die Vergütung für mehrere Personen festgehalten: Lehrer Bardroff wurden vierzig Mark für das

Reinigen des Lehrzimmers

und fünf Mark für das Säubern der Schulabtritte genehmigt. An Besoldung für seine Gemeindeschreiberei erhielt er für 1894 einen Betrag von dreihundert Mark. Darin waren alle ordentlichen und außerordentlichen Arbeiten inbegriffen.

Auch für 1897 liegen Zahlen der Müdesheimer Schule vor: Sie war mit einem Lehrer besetzt, der 34 Knaben und 46 Mädchen in der Werktagsschule und in der Sonntagsschule 18 Knaben und 38 Mädchen unterrichtete.⁵ Die Sonntagsschule war in der Regel am Sonntagnachmittag nach der Andacht statt.

1899 beschloss der Müdesheimer Gemeindeausschuss, dass das Bodenzimmer im Schulhaus getüncht werden soll. Aus der Gemeindekasse erhielt die Schulkasse einen Vorschuss von 200 M.

Einige Wochen später wurde der Beschluss gefasst, dass das Schlafzimmer im oberen Dachraum des Schulhauses, sowie eine Tünchung und Reparatur des Lehrzimmers durch den Tüncher Bernard Müller (*24.10.1852) für 16 M vorgenommen werden soll.

Schulkassier Sauer beantragte beim Gemeindeausschuss am 8. September 1899, dass zur Bestreitung der laufenden Ausgaben für die Schulkasse ein Betrag von 150 M benötigt würde, was ihm auch genehmigt wurde.

4) Alles bleibt beim Alten

Im Jahr 1899 fand eine neue Schulvisitation statt, die ebenfalls einige Mängel aufzeigte. Das Bezirksamt gab diesen Bericht am 7. Juli 1899 an die Lokalschulinspektion Müdesheim weiter, mit der Aufforderung, umgehend um Abhilfe der getroffenen Beanstandungen zu sorgen. Dieser Bericht sei über die Distriktsschulinspektion Arnstein unverzüglich an das Bezirksamt zu senden.

Pfarrer und Lokalschulinspektor Josef Sorg (*29.12.1863) sandte am 22. August 1899 meldete der Distriktsschulinspektion Arnstein, dass für alle

Beanstandungen Abhilfe geschaffen wurde.

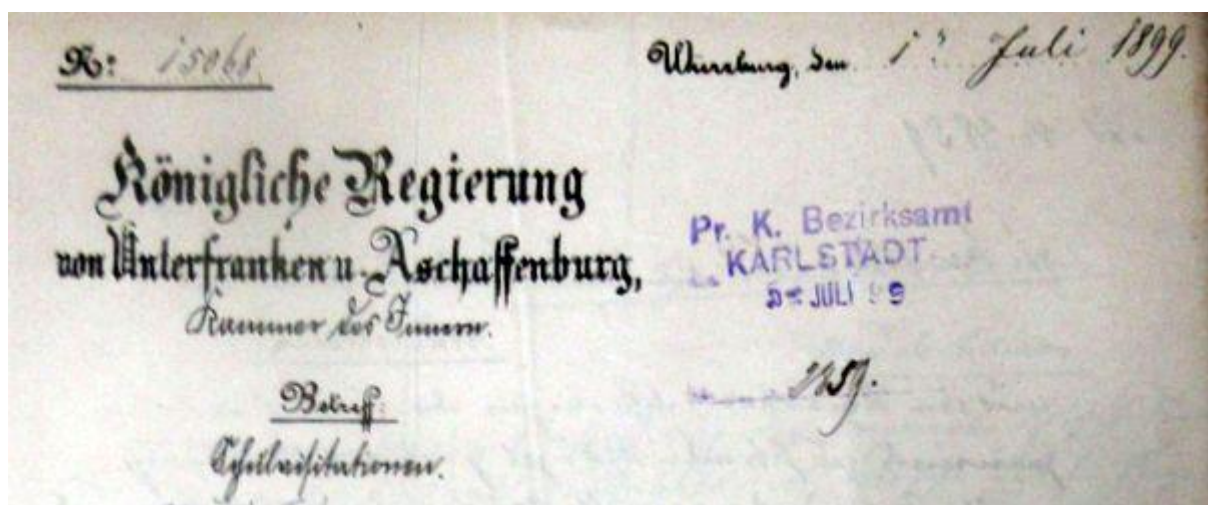
Leider fehlen die konkreten Beanstandungen.

Wahrscheinlich ging es wieder um den Einsatz der Lehrer, weil Pfarrer Sorg am 30. Oktober 1899 eine Übersicht über die voraussichtlichen Schülerzahlen in den nächsten Jahren erstellte:

Jahr	Abgang	Zugang	Stand Schüler
am 1. Mai 1899			87
am 1. Mai 1900	12	14	89
am 1. Mai 1901	9	16	96
am 1. Mai 1902	5	14	105
am 1. Mai 1903	9	19	115
am 1. Mai 1904	17	14	112



*Schulbänke mit Tafeln und Bücher
(Schulmuseum Aschfeld)*



Briefkopf der Regierung von Unterfranken von 1899

Wie man sieht, hatte der Lehrer mit Unterstützung eines Schulpraktikanten weit über hundert Schülerinnen und Schüler in sieben Klassen in einem Klassenzimmer zu unterrichten.

Dazu liegt auch der von Hauptlehrer Hilarius Bardroff (*30.9.1850 †22.4.1921) erstellte Stundenplan für die Schule am Kirchgarten 1 vor:

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
	2. & 3. K. (Klasse)	2. & 3. K.	2. & 3. K.	2. & 3. K.	2. & 3. K.	2. & 3. K.
8 - 9	Rechnen	½ h Biblische Geschichte ½ Stunde Lesen	Rechnen	Rechnen	Sprache: Lesen- & Sprachlehre	½ h Biblische Geschichte ½ Stunde Lesen
9 – 10	Sprache: Lesen und Recht- schreiben	Sprache: Schriften- schreiben	Sprache: Aufsatz	Sprache: Schriftschreiben	½ h Nützliche Kenntnisse ½ h Turnen	Rechnen
10 – 11	Katechismus	½ h Nützliche Kenntnisse ½ h Turnen	Vorbereitungs- & 1. K.: Rechnen	Katechismus	Katechismus	Vorbereitungs- & 1. K.: ½ h Biblische Geschichte ½ h Lesen
11 – 12			½ h Vorbereitungs- Klasse (Sprach-, Lese-, Schreib- Unterricht) 1. Klasse Sprache			½ h Vorbereitungs- Klasse (Sprach-, Lese-, Schreib- Unterricht) 1. Klasse Rechnen
	Vorbereitungs- & 1. Klasse	Vorbereitungs- & 1. Klasse		Vorbereitungs- & 1. Klasse:	Vorbereitungs- & 1. Klasse:	
12 – 1	Katechismus	½ h Biblische Geschichte ½ h Lesen		Katechismus	Katechismus	
1 - 2	½ h Vorbereitungs- K. (Sprach-, Lese-, Schreib- Unterricht) 1. Klasse: Rechnen	½ h Vorbereitungs- K. (Sprach-, Lese-, Schreib- Unterricht) 1. Klasse: Sprache		½ h Vorbereitungs-K. (Sprach-, Lese-, Schreib- Unterricht) 1. Klasse: Sprache	½ h Vorbereitungs- K. (Sprach-, Lese-, Schreib- Unterricht) 1. Klasse: Sprache	
2 - 3	Sprache	Anschaungs- Unterricht und Heimatkunde		Rechnen	Anschaungs- Unterricht und Heimatkunde	

Mit Unterstützung der Lokalschulinspektion gelang es den Lehrern, zwei freie Nachmittage zu erkämpfen. Man darf sich nicht daran stören, dass nur vier Klassen genannt sind. Es gab damals neben der Vorbereitungsschule sieben Jahrgangsstufen. Diese wurden jedoch zusammengefasst, so dass die erste Klasse in der Regel aus der 1. und 2., die zweite Klasse aus der 3. und 4. und die dritte Klasse aus der 5. bis 7. Jahrgangsstufe bestand.

Zeugnis

über die Entlassung aus der *Leinwand* Schule.

Müller Ludwig Leonard, geboren den
28. Aug. 1879 zu *Kundsbach*, Bezirksamtes *Karlsruhe*
Katholischer Konfession hat die *Leinwand-Schule* zu *Müdesheim*
vom *1. Mai 1886* bis zum *1. Mai 1893* also *7* Jahre
die *Leinwand-Schule* und den damit verbundenen öffentlichen Religions-Unterricht zu
Müdesheim vom *1. Mai 1893* bis zum *1. Mai 1896*
also *3* Jahre

mit *großem* Fleiß besucht,
sich *sehr* Kenntnisse erworben,
ein *beachtenswertes* Betragen gepflegt

und wird nach Erfüllung der Vorbedingungen aus der *Leinwand*-Schule entlassen.

In den einzelnen Lehrgegenständen hat sich *derselbe* bei der Entlassung folgende Noten erworben:

Religion <i>2</i> ,	Vaterl. Geschichte <i>2</i> ,
Lesen <i>2</i> ,	Naturkunde <i>2</i> ,
Sprachlehre <i>2</i> ,	Singen <i>2</i> ,
Schönheitszeichnen <i>2</i> ,	Turnen <i>2</i> ,
Rechtschreiben <i>2</i> ,	Weibl. Handarbeit
Aussatz <i>2</i> ,	Schulbesuch <i>1</i> ,
Rechnen <i>2</i> ,	
Erkunde <i>2</i> ,	

Bemerkungen:

Müdesheim, den *1. Mai* 18 *96*.

Königl. Lokal-Schul-Inspektion

Lehrer

Wey. ff. *Landwehr*
Mitgezeichnet *Müdesheim*, den *1. Mai* 18 *96*

Johann
Distrikts-Schulinspektor.

Zeugnis der Schule in Müdesheim von 1896

Am 2. November 1899 gab es eine Sitzung des Gemeindevausschusses mit dem Lokalschulinspektor. Das Protokoll hierzu lautete:

„In der heutigen ordentlichen Schulsitzung, zu der nach kgl. bezirksamtlichen Verfügung auch der Gemeindevausschuss in herkömmlicher Weise geladen und erschienen war, kam vor:

1.) (keine Protokollnotiz)

2.) Bezüglich des Abteilungsunterrichts, welcher gemäß der Anordnung in den mit hoher

Regierungsentschließung v. 1. Juli 1899 Nr. 15.068 mitgeteilten Visitationsnotaten des kgl. Kreisschulinspektors mit Beginn der Winterschule am 1. Oktober lfd. J. begann, wurde im Einverständnis des Lehrers Bardorff das Honorar hierfür auf 150 M festgesetzt.“



Der Pfarrer war der Hauptverantwortliche der Schule
(Fliegende Blätter von 1896)

Unterschrieben wurde das Protokoll von

Josef Sorg, Pfarrer

Hilarius Bardorff

Peter Weißenberger, Bürgermeister (*20.10.1851 †16.12.1905)

Georg Michael Willert, Beigeordneter (*5.6.1831 †1904)

Stephan Geis (*17.7.1854 †1903)

Adam Rath (*14.1.1838)

Simon Gutbrod (*25.7.1838 †1.12.1918)

Bernard Müller (*24.10.1852)

Michael Weißenberger (*8.6.1838)

Michael Sauer (*19.5.1848)

Stephan Leppich (*29.6.1851)

Das Protokoll wurde am 6. November 1899 an das Bezirksamt Karlstadt mit der Bitte um Genehmigung weitergeleitet. Dieses sandte es am 8. November an die Distriktsschulinspektion Arnstein, damit sich diese dazu äußern sollte. Der Arnsteiner Stadtpfarrer und Distriktsschulinspektor August Stumpf (*27.8.1845 †20.8.1920) war der Meinung, dass auf Grund der hohen Schülerzahl ein zweiter Lehrer eingestellt werden sollte.

Doch Lokalschulinspektor Sorg bat das Bezirksamt, sich bei der Regierung dafür zu verwenden, dass auf eine zweite Schulstelle verzichtet werden sollte, da die Gemeinde Müdesheim mit Rücksicht auf den Schulhausneubau so hohe Kosten tragen müsse, dass ein zweiter Lehrer nicht zu bezahlen sei. Die Regierung möge doch auch für die folgenden Jahre huldvollst den Abteilungsunterricht weiter genehmigen.

Auch Bürgermeister Andreas Sauer (*16.1.1866 †18.9.1920) blies in das gleiche Horn und bat am 8. Mai 1900 das Bezirksamt Karlstadt, es möge sich doch bei der Regierung dafür einsetzen, dass es beim Abteilungsunterricht bleibt. Die Gemeinde wünsche, dass dieser Zustand noch einige Jahre hingenommen würde. Sollte sich tatsächlich in einigen Jahren die Schülerzahl nicht mindern, so stünde ein Hindernis der Errichtung einer zweiten Schule nichts entgegen.



Der Weg zwischen Schule und Kirche

Als Lehrzimmer der zweiten Schule könnte das jetzige Gemeindezimmer im Schulhaus benützt werden. Dasselbe sei 6,72 m lang und 4,76 m breit und 3,20 m hoch. Das wären insgesamt 31,987 qm und 102,358 cbm.

Das gesetzliche jährliche Mindestgehalt für einen zweiten Lehrer würde 428,60 M betragen und könnte dann aus der Gemeindekasse bezahlt werden, ohne dass deshalb die Erhebung einer Umlage erforderlich würde. Nur die Unterbringung der Gemeinderepositur (= Archiv) wäre derzeit noch ein Problem.

Dass Müdesheim sehr sparsam mit seinen Schulausgaben umging, erweist die Tatsache, dass dieses Dorf eines der wenigen im Distrikt Arnstein war, die viele Jahre kein Schulgeld erhob.⁶

Erst im Jahr 1903 beschloss der Gemeinderat einen neuen Lehrsaal mit einer zweiten Lehrerwohnung zu bauen. Die Baukosten wurden auf 12.854 Mark taxiert.⁷

Quellen:

StA Würzburg Landratsamt Karlstadt 743

StA Arnstein Mü 02-01 Gemeinderatsprotokolle

Arnstein, 18. März 2026

¹ Amtshandbuch für den Kreis Unterfranken und Aschaffenburg. Würzburg 1840

² Tagesneuigkeiten. in Würzburger Abendblatt vom 18. Mai 1870

³ Schuldienst-Nachrichten. in Beobachter am Main und Aschaffener Anzeiger vom 18. April 1870

⁴ Günther Liepert: Dattensoll. in www.liepert-arnstein.de vom 9. Oktober 2016

⁵ August C. Amrhein: Schulverhältnisse im Distrikt Arnstein. Würzburg 1897

⁶ Günther Liepert: Schulgeld im Amt Arnstein. in: Arnsteiner Heimatkunde-Jahrbuch 2026

⁷ Anzeige in der Werntal-Zeitung vom 8. Dezember 1903